© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zwei neue Coleopteren aus dem baltischen Bernstein (Eocän bezw. unteres Oligocän).

Von G. Quiel.

Ernobius (?) electrinus n. sp.

Körper halb so breit wie lang, kahl. Oberseite (Kopf, Prothorax, Elytren) gleichmässig dicht punktiert, mit unregelmässigen warzigen Höckerchen überstreut, die sich auch auf der Unterseite, auf Meso- und Metasternum, finden, jedoch weniger deutlich, am undeutlichsten auf dem Prosternum und Abdomen; es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch nicht wahrscheinlich, dass diese Höckerchen in Wirklichkeit feine auf dem Tier klebende Stäubchen (Holzmehl) sind. Unterseite gröber punktiert als die Oberseite, daher auch rauher und weniger glänzend. Ueber die Färbung des Tieres lässt sich nichts sagen; es zeigt den vielen Inclusen eigenen Bronzeglanz.

Kopf auf die Unterseite gewendet, vom Prothorax überwölbt. Augen gross, gewölbt, ihr Umriss oval, nur sehr schwach an der Einlenkungsstelle der Antennen eingebuchtet. Antennen am Vorderrande des Kopfes unmittelbar vor den Augen eingelenkt, elfgliedrig, die drei letzten Glieder zusammen länger als die acht ersten, stark verlängert und seitlich zusammengedrückt, von den übrigen das erste am grössten, an der Basis breit, trapezförmig, grob punktiert, das zweite schmaler und kürzer, etwas länger als breit, die folgenden sechs klein, ungefähr einander gleich, nicht oder kaum länger als breit.

Prothorax so breit wie die Elytren, stark gewölbt, ohne Beulen, im ganzen Umfang gerandet, Vorderrand gerade, nur seitlich kaum merklich vorgebogen, Vorder- und Hinterwinkel stark verrundet.

Scutellum klein, halbkreisförmig, knopfartig erhaben. Elytren ebenfalls gewölbt, vorn niedergedrückt, mit deutlichen Schultern und scharf abgesetztem Seitenrand. Schulterwinkel abgerundet. Nahtwinkel schwach eingezogen, nicht gerundet, rechtwinklig. Naht hinten etwas vertieft liegend. Epipleuren der Elytren vorn breit, jedoch die Schenkeldecken nicht erreichend, spitz zulaufend.

Metasternum zwischen den Mittel- und Hinterhüften viel kürzer als an den Seiten, Epimerum nicht sichtbar, Episternum vorn breit, nach hinten stark verschmälert, an die Schenkeldecken stossend. Von den fünf Abdominalsegmenten, die hinten gerade abgeschnitten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind und keine bemerkenswerten Grössenunterschiede zeigen, trägt das erste in der Mitte einen Längskiel, (der zwischen den nur wenig auseinanderstehenden Hinterhüften an das Metasternum zu schliessen scheint), das letzte eine grübchenartige Vertiefung. Vorderhüften aneinander stossend, Mittelhüften einander wenigstens sehr nahe stehend, beide zapfenförmig vorragend. Hinterhüften nicht vorragend, mit schmalen, nach aussen nicht verengerten Schenkeldecken, die den Seitenrand der Elytren erreichen.

Schenkel mässig lang und verdickt, gleichmässig zerstreut punktiert. Vordertibien platt zusammengedrückt und nach der Spitze verbreitert, sodass sie etwa die Gestalt eines Dreiecks mit zwei langen und einer kurzen Seite (an deren innerer Hälfte die Tarsen eingelenkt sind) haben, auf der Fläche konkav, dicht punktiert. Mittel- und Hintertibien schwächer verbreitert, ebenfalls abgeplattet, gehöhlt und punktiert. Enddornen scheinen zu fehlen. Tarsen fünfgliedrig, gedrungen, die Glieder an der Spitze ausgebuchtet, vom ersten bis vierten an Länge abnehmend, das Klauenglied länger als das vierte (die Längenunterschiede sind jedoch viel unbedeutender als z. B. bei *E. mollis* L.). Die ungefähren Körpermasse sind: Länge ca. 5 mm, Breite ca. 2,5 mm.

Das Tier, dessen Prothorax gewaltsam aufgebogen ist, liegt in hellem, klarem, etwas rissigem Bernstein und ist gut erhalten. Der runde Schliff des Stückes und einige Sprünge verhindern die deutliche Erkennung mancher Einzelheiten, woraus sich die Lücken in der Beschreibung erklären.

Ich stelle das Tier nur mit grossem Zweifel zu *Ernobius*. Durch die breite Körperform entfernt es sich im Habitus von den schlanken Ernobien und nähert sich der Gattung *Catorama*, zu der es aber der elfgliedrigen Fühler wegen nicht gehören kann. Ich vermag es nur bei *Ernobius* unterzubringen. Vielleicht ist das Tier generisch abzutrennen; wenigstens scheinen mir die eigentümlich verbreiterten und zusammengedrückten Tibien darauf hinzudeuten.

Das Unicum befindet sich in der Sammlung des Westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig und wurde von Herrn Professor Conwentz gütigst eingesandt, wofür ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen möchte.

Protanisodera nov. gen. *Chrysomelidarum*, *Hispinorum*.

Das Tier, auf das sich diese neue Gattung gründet, steht unter den rezenten am nächsten der Gattung *Anisodera* Baly aus dem malayischen Archipel und liefert damit ein Beispiel für die Aehnlichkeit der eocänen Fauna des Bernsteinwaldes mit der rezenten Fauna Ost- und Südasiens. Herr Professor Kolbe, der mir in dankens-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wertester Weise rezentes Vergleichsmaterial zur Verfügung stellte, meinte, die Form des Prothorax deute auf eine generische Scheidung von *Anisodera* hin, und in der Tat zeigt das Tier auch noch andere Unterschiede von allen *Anisodera*-Arten, die eine solche Trennung berechtigt erscheinen lassen. Ich glaube, das neue Genus am besten zu charakterisieren, wenn ich diese Unterschiede zusammenstelle.

Anisodera Baly.	Protanisodera nov. gen.
Antennen fast halb so lang wie der Körper.	Antennen den Prothorax wenig überragend.
Seitenränder des Prothorax ohne oder mit schwacher Ecke, vorn sehr wenig eingezogen, Vorderrand wenig vorgezogen.	Seitenränder des Prothorax nach vorn divergierend, dann eine gerundete Ecke bildend und stark eingezogen, Vorderrand nach vorn gerundet vorgezogen.
Elytren mit Punktstreifen oder mit mehr oder weniger deutlichen Rippen, die dann aber nicht durchlaufen, oder deren Zwischenräume wenigstens aussen unregelmässig punktiert sind.	Elytren mit deutlichen, durchlaufenden Rippen, zwischen denen regelmässige Punktreihen stehen.
Beine lang und kräftig. Vordertibien mehr oder weniger gebogen (meist mit einem Zähnchen).	Beine kurz, gedrungen. Vordertibien gerade (mit oder ohne Zähnchen?).
Tarsen breit, die Seitenlappen der einzelnen Glieder getrennt. Klauenglied die Lappen des dritten wenig, aber deutlich überragend.	Tarsen sehr breit, ihre Glieder stark zusammengeschoben, sodass die Seitenlappen nahe aneinander liegen. Klauenglied die Lappen des dritten nicht überragend.

Protanisodera ist von *Anisodera* durch die kurzen Beine und Antennen, die geraden Vordertibien, die breiten Tarsen, die Form des Prothorax und die regelmässige Skulptur der Elytren gut unterschieden. Die hierher gehörige Art ist:

Protanisodera glaesi n. sp.

Es ist nur die Oberseite zu erkennen, die Unterseite ist beschädigt und durch Verunreinigungen unkenntlich gemacht. Zu den oben gegebenen Merkmalen ist noch folgendes hinzuzufügen: Stirn mit einer tiefen Längsfurche. Antennen auf der Stirn zwischen den Augen dicht nebeneinander eingelenkt, von ihren elf drehrunden Gliedern das letzte am längsten, stumpf zugehend, das zweite am kürzesten, breiter als lang, das erste breiter als die übrigen, wenig

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

länger als breit, die übrigen deutlich länger als breit. Das dritte bis zehnte Glied nach der Spitze schwach verdickt; am Spitzenrande einiger Glieder sind längere Borsten zu erkennen Die Antennen scheinen, wenigstens teilweise, kurz behaart gewesen zu sein.

Zur Beschreibung des Prothorax ist nachzutragen, dass er ringsum scharf gerandet ist und seine Vorderwinkel stumpfwinklig sind. Basis des Prothorax wenig mehr als halb so breit wie die Elytren. Ueber die Skulptur von Kopf und Prothorax lässt sich wegen aufsitzender Verunreinigungen nichts Sicheres sagen, doch scheinen sie rauh punktiert und vielleicht mit kleinen Wärzchen bestreut zu sein. Aus demselben Grunde kann ich über vielleicht vorhanden gewesene Behaarung des Körpers nichts angeben.

Elytren nach hinten etwas verbreitert und auf der Fläche wenig gewölbt, hinten gemeinsam gerundet, mit vier nicht sehr starken Rippen zwischen Naht und Seitenrand, von denen zwei von der gut hervortretenden Schulter ausgehen. Die Rippen laufen bis hinten durch, konvergieren hinten ziemlich plötzlich und schnell, ohne sich doch zu vereinigen. An der Basis der Elytren verbindet ein Querwulst die Anfänge der Rippen. Jede Rippe ist von zwei tiefen Punktreihen eingefasst, sodass zwischen je zwei Rippen zwei Punktstreifen stehen, deren Zwischenräume besonders an der Basis wieder Neigung zur Rippenbildung zeigen. Der Seitenrand ist an der letzten Punktreihe flach abgesetzt und scharf, die Schulterwinkel sind abgerundet, die Nahtwinkel scharf, ungefähr rechtwinklig. Die Epipleuren lassen sich fast bis ans Ende der Elytren verfolgen und sind ganz allmählich verschmälert.

Episternum des Metasternums lang und schmal.

Beine gedrungen gebaut, Schenkel dicklich, Tibien gerade, zur Spitze verbreitert. Tarsen viergliedrig, kurz und sehr breit, Glieder zweilappig und stark zusammengeschoben, vorletztes Glied stark ausgeschnitten, sodass das Klauenglied nicht über die Lappen vorragt.

Länge des Körpers ca. 10 mm.
Länge des Prothorax ca. 2 mm.
Grösste Breite des Prothorax ca. 2—2,5 mm.
Länge der Elytren ca. 7,5 mm.
Grösste Breite der Elytren ca. 3,5 mm.

Unicum im Berliner Museum für Naturkunde, dessen Bernsteinsammlung mir von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Branca in dankenswertester Weise zugänglich gemacht wurde. In das Stück ist eingeritzt: G. Künow, 1874; doch befand es sich nicht in der Künowschen, sondern in der Berendtschen Sammlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Quiel G.

Artikel/Article: Zwei neue Coleopteren aus dem baltischen Bernstein (Eocän bezw. unteres Oligocän). 49-52